

Frauengottesdienste

Einleitung

Tina Rickenbacher

Die Ursprünge der Frauengottesdienste liegen einerseits in der allgemeinen gesellschaftlichen *Emanzipation*. Frauen wagten vermehrt, auch in den Kirchen eigene Ausdrucksformen zu erproben. Andererseits befruchteten Anliegen und Ansätze der *feministischen* Theologinnen – ihre unkonventionellen Perspektiven, ihre sensible Sprache, ihre Kritik am Gottesbild und ihre Interpretation biblischer Texte – die Frauengottesdienste.

Die jährliche Feier der *Weltgebetstage* ist ein wichtiges Zeichen in dieser gesamtgesellschaftlichen und kirchlichen Bewegung. Frauen entwarfen die Liturgien zu den Gottesdiensten, gestalteten sie auf ihre eigene Art und gaben ihnen ein neues Gepräge. So brachte eine Gruppe um Silja Walter 1972 den sakralen Tanz wieder in die Kirche zurück..

Frauengottesdienste haben keine einheitliche Liturgie, aber mit ihnen ist eine neue *Gattung* entstanden, welche charakteristische Merkmale aufweist:

- Die Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung der Feier geschieht in einer Gruppe von Frauen, manchmal im Sinne der Mündigkeit auch ohne Theologinnen, häufig in ökumenischer Verbundenheit.
- Ursprünglich waren es Gottesdienste in einem Kreis von Frauen. Heute kann es ein für alle offener Gemeindegottesdienst sein.
- Die Frauen bringen ihre spezifischen Fragen, Widerstände, Gefühle, Empfindungen und Reflexionen der biblischen Botschaft gegenüber bewusst und in eigenen Formulierungen und Artikulationen in die Gottesdienste ein. Sie suchen nach Anregungen und Antworten in ihren spezifischen Lebenslagen.
- Die Liturgie ist Ausdruck weiblicher Spiritualität, die Körper, Gefühle, Sinne und Verstand umfasst. Deshalb finden sich neben den traditionellen, oft wortorientierten Elementen (Lied, Lesung, Gebet) auch Ausdrucksformen, welche sich stärker am Zeichen, an der Zeichenhandlung, an Musik und Bewegung ausrichten und Leib, Seele und Geist umfassend berühren (Symbol, Gebärde, Spiel, Tanz, Ritual).
- Beim Feiern liegt großes Gewicht auf der gemeinschaftlichen Verbundenheit.

Es sind Sammlungen von Frauengottesdiensten entstanden. Sie enthalten eine Fülle von Formen und Themen und zeugen von kreativen und mutigen Frauen, welche liturgisches Neuland betreten.

- Während der Dekade 1988-1998 *Kirchen in Solidarität mit den Frauen* gab die Frauenkommission des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes jährlich ein Heft mit einem thematischen Liturgievorschlag heraus. Bezug: Schweizerischer evangelischer Kirchenbund, Postfach 36, 3000 Bern 23, Tel. 031 370 25 30 / Fax. 031 370 25 09, Kosten pro Heft Fr. 5. www.sek-feps.ch
- Eine weitere Reihe *Frauenbewegung Zürich (Hg.): Frauen feiern an verschiedenen Orten. Typoskripte, 1990-1999* umfasst Gottesdienste, welche in verschiedenen Gemeinden zum gleichen Thema stattfanden.
Bezug: Fachstelle Gottesdienst, Hirschengraben 50, Postfach CH-8025 Zürich, 01 258 92 44. Internet: http://zh.ref.ch/content/e7/e2621/e2624/e2662/index_ger.html

- In der deutschen Reihe *FrauenGottesDienste. Modelle und Materialien*. Düsseldorf: Klens Verlag; Ostfildern: Schwabenverlag, 1996 ff. erscheinen jährlich 2 thematische Hefte.
Bezug: Herder AG Basel, Muttenerstrasse 109, Postfach, 4133 Pratteln 1, Tel. 061 827 90 60, Fax. 061 827 90 67, Kosten pro Heft Fr. 12.60.

Die *beiden folgenden Vorschläge* zeigen exemplarisch, wie unterschiedliche methodische Zugänge zum selben Bibeltext unterschiedliche thematische Akzente freisetzen. Die beiden Varianten geben Einblick in die sprachliche und theologische Vielfalt der Materialien, welche zum grossen Teil aus den erwähnten drei Reihen stammen. Ein kurzer Eingangskommentar umschreibt jeweils die Besonderheiten der beiden Versionen.

Ausführliche Hinweise zur *Gattung* der *Frauengottesdienste* und Literatur finden sich in der Liturgischen Orientierung, Kapitel II D 11.

Februar 2005